

# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden

**Wochensatz** wöchentlich dreimal; Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
**Wegensatz:** Vierteljährlich für Abholer ... M., durch Boten in Remberg ... M., in Remden, Rotta, Eubach, Kieritz, Gommis und Gehlig ... M. und durch die Post ... M.

**Anzeigenpreis:** Die halbspaltige Korpuszeile oder deren Raum ... M., die halbspaltige Reklamazeile: ... M. ... M. für das Sundert, ausschließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

**Wegensatzpreis:** Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

**Anzeigenpreis:** Bett-Preis 15, Reklamazeile 40 Pfennig

Nr. 95

Remberg, Dienstag, den 14. August 1928

30. Jahrg

In der letzten Zeit sind wieder mehrere Anzeigende beschuldigt worden und zwar in Remig und an der Weinbergstraße.

Wir setzen

## 25 RM Belohnung

für Angabe der Täter aus. Der Name des Anzeigenden wird streng geheim gehalten.

Remberg, den 9. August 1928.

Der Magistrat.

**Bei Trauungen und Begräbnissen** haben sich verschiedene Zustände herausgebildet, die im Interesse der Ordnung und Sicherheit beseitigt werden müssen. Es wird daher hiermit bei Strafe verboten:

- das Aufstellen von Rindern am Eingang zur Kirche und zum Friedhofe,
- das sogenannte Gebirgen der Brautleute.

Remberg, den 13. August 1928.

Der Magistrat.

## Für Motorradfahrer.

Die Bürgererschaft beklagt sich immer mehr darüber, daß ein Teil der Motorradfahrer die nötige Rücksicht auf die Allgemeinheit vermissen läßt. Die Klagen sind berechtigt. Wir weisen darauf hin, daß wir künftig gegen die Mißstände mit empfindlichen Strafen vorgehen werden.

Die Straßen in der Stadt sind nicht zu Verkehrsstraßen da. Das übermäßige Schnellfahren ist gefährlich für Fahrer und Fußgänger. Die Kautergeschäfte sind nach Möglichkeit zu vermeiden, ebenso die lästigen Anpuffgeräusche.

Remberg, den 13. August 1928.

Die Polizeiverwaltung.

Folgende Gegenstände sind als gefunden abgegeben worden:

- 1 Schlüsselschloß,
- 1 Aktentasche.

Remberg, den 13. August 1928.

Die Polizeiverwaltung.

## Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 13. August 1928.

\* Anfang der Weinbauzeit. Die diesjährige Schenke für Reibhölzer, Badstein und Spottische Vorwörter endet mit Ablauf des 31. August.

\* Eine eigenartige Wollenbildung zeigte sich Sonnabend vormittag am südlichen Himmel. Zwei Wolken, die in großer Entfernung am Himmel hingogen, waren durch einen gleichmäßig fadenförmigen Wollenstreifen verbunden, als ob ein Himmelstreifen von Wolke zu Wolke gezogen wäre.

\* Landwirte, Vorsicht! Es liegen Anzeigen dafür vor, daß private Darlehensvermittler sich anbieten zur Vermittlung von Umschuldungsdarlehen als Mittel der Notprogramm. Durch eine derartige Zwischenschaltung einer weiteren Stelle zwischen Landwirt und Umschuldungskreditinstitute können die Umschuldungsgelder nur verrentet werden. Es liegt im eigenen Interesse eines jeden Landwirts selbst, derartige Angebote abzulehnen zu lassen. Am billigsten ist stets der unmittelbare Verkehr mit dem Umschuldungskreditinstitut für die Provinz Sachsen; der Mitteldeutschen Landesbank, Magdeburg. Am der Hauptstadt 4-6, bei welcher auch die Antragsformulare auszuliefern sind. Anfragen werden auch unentgeltlich beantwortet durch die Landwirtschaftskammer, Halle (Saale) Kaiserstraße 7.

\* Zur Feier des Verfassungstages hatten die öffentlichen Gebäude sowie eine Anzahl Privathäuser geklagt. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold verankert im Schützenhaus eine besondere Feiern. Rot-Gold verankert sich im Garten des Schützenhauses eine große Anzahl Kinder, die bei Spiel und Tanz sich vergnügen. Verlosung und Bewirtung der vornehmsten die Freude der Kleinen. Mit einem Lampion-Lauf der Kinder und nach einer kurzen Ansprache endigte das Fest. Am Tag beschloß ein Kränzchen.

Die Ortsgruppe Remberg des Arbeiter-Rat-Bundes Solidarität hielt am vergangenen Sonntag ihr diesjähriges Stiftungsfest unter Beteiligung der benachbarten Ortsgruppen ab. Am Vorabend wurde die Stadt von 6 Damen mitgeführt. Nach Anführung des Tages am Schützenhaus blies die Pöble bei Preisloschen und -Regeln in fröhlicher Stimmung beifammen. Ein Ball schloß das Fest.

\* Neue Dreimarkstücke. Nach einer Bekanntmachung des Reichsbankdirektors der Finanzen werden neue Reichsbanknoten in Remberg von 3 Reichsmark im Münzungsverhältnis von 500 Teilen Silber und Kupfer hergestellt.

Auf der Schaufelle sind u. a. die stehende Figur des Markgrafen Hermann, des Erzbischofs der Stadt Bamberg a. S., die Jahreszahlen 1028 und 1928, sowie die Umschrift „Gründungsfeier Bamberg Saale“ in Antiqua angebracht. Der Rand trägt die verteilte Aufschrift „Einigkeit und Recht und Freiheit.“

Die Lutherstätten in Wittenberg und Erfurt in Rot! Der evangelische Oberkirchenrat hat die Abhaltung einer gesamtlichen Kollekte zur Erhaltung und Ausgestaltung der Luthererinnerungsstätten in Wittenberg und Erfurt für das Jahr 1928 angeordnet. Die Erinnerungstätten sind in ihrem Fortbestand bedroht, wenn es nicht gelingt, die erforderlichen Beträge zu ihrer würdigen Erhaltung aufzubringen. Es handelt sich eben um die Augustinerkirche und das Kloster in Erfurt, wo Luther mit seinem Gott gerungen hat, wie um das Augustinerkloster in Wittenberg, wo er diesen gnädigen Gott fand und der Welt vererbte. Für den Protestantismus sind es gemehrte Stätten, untrennbar verbunden mit der dankbaren Erinnerung an das Wunderwirken Gottes, das hier seinen Anfang nahm, mit der Erneuerung evangelischer Frömmigkeit, mit der Neubegründung der Welt mit dem Rechten des Evangeliums. — Der Vorstand der Lutherstätten in Wittenberg und die Vereinigung zur Erhaltung und Ausgestaltung der Erfurter Lutherstätten rufen alle Evangelischen unserer Provinz zur Hilfe auf. Sie weisen darauf hin, daß auch die genannten Stätten ein Recht auf opferbereite Mitwirkung des evangelischen Volkstums haben. Trotz der schweren Notzeit der Gegenwart glaubt man Hilfe aus allen evangelischen Kreisen erwarten zu dürfen. — Der Antrag ist u. a. unterzeichnet vom D. v. Gersdorff, Regierungspräsident, M. d. L., vom Oberbürgermeister Dr. Mann, Erfurt, und Senior D. Dr. Fischer, Erfurt, Mitglied des Kirchenrats.

Esp. Schülerfahrten zum Besuche des Deutschen Museums in München. Von zahlreichen Schulanstalten aus allen Teilen des Reiches werden alljährlich Schülerfahrten zum wertschätzenden Besuche des Deutschen Museums nach München unternommen. Es ist dies eine sehr beachtenswerte Veranstaltung. Hierbei ist jedoch wichtig, wenn die Reise nach München zu einem merkwürdigen Erfolg führen soll, daß sie eine gute Anordnung in allen ihren Teilen erfährt. Die Teilnehmer dieser Fahrt müssen sich ebenfalls für den Museumsbesuch gründlich und gewissenhaft vorbereiten. Das Museum in München hat ein Plakat herausgegeben, aus dem die Vergünstigungen, die den Schülern bei dem Besuche des Museums gewährt werden, zu ersehen sind. Das Museum besitzt eine Fülle von Bildungsmaterial für die Belehrung der deutschen Jugend. So sollen recht viele Schulen das Deutsche Museum besuchen und nicht die Kosten einer Fahrt scheuen.

Esp. Die Schreibweise des Wortes „Waage“ wird in den Schulen gelehrt. Es ist allgemein bekannt, daß die Reichsbehörden die Schreibweise des Wortes „Waage“ mit zwei a angenommen und die übrigen deutschen Staaten ihnen darin zugestimmt haben. Ist es nun ein Fehler, wenn die Schüler dies Wort mit einem a schreiben? Oder müssen sie unbedingt die angenommene Schreibweise befolgen? In den Schulen wird gefordert, das Wort „Waage“ neben der bisher vorgeschriebenen Form mit einem a, auch mit zwei a zu schreiben. Es sind leicht Verwechslungen möglich mit dem Wort der „Wagen“. Deshalb wird davon abgesehen, die Schreibweise Waage mit einem a zu unterlegen. Es müßten sonst auch Zusammenlegungen wie „wagerecht“, „Wagehalten“ usw. mit zwei a geschrieben und Umstellungen in der Anordnung sämtlicher Nachschlageverzeichnisse und Wörterbücher in allen Schulbüchern vorgenommen werden. So sind deshalb in der Schule beide Schreibweisen als zulässig zu betrachten.

Wieskirche. (Ein Motorrad fährt in eine Rindergruppe). In der Nähe von Brandeburg fuhr der Obermeister der Stichflomerte Feuerschutzwehr, der sich mit seinem Angehörigen auf der Ferienreise befand, mit seinem Motorrad in eine Rindergruppe. Drei Rinder am Alter von 4 bis 6 Jahren wurden z. T. schwer verletzt. Der Fahrer wurde an eine feine Gabel gelehrt und war auf der Stelle tot.

Durchwachsene, 10. August. Beim Abholen eines Kindes von der auf dem Wege zwischen Durchwachsene und der Eisenmühle liegenden Weide des Gutsbesitzers Fährder explodierte vorgestern mittag das Transportauto des Fährermeisters Söllner aus Döben auf unersichtliche Weise und ging in Flammen auf. Das schon angelegene Kind konnte noch rechtzeitig gerettet werden. Der Kraftwagen ist bis auf das Gestell völlig verbrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Dresdenbauer. (Anführung der Glasbläser). Nachdem die Glasbläser in Oranienbaum in den letzten vier Jahren mit

einem Gesamtverlust von 200 000 Mark gearbeitet hat, daß die Grenze des Aktienkapitals übersteigt, hat die Generalversammlung die Liquidation beschlossen. Für die Stadt Oranienbaum bedeutet das einen schweren wirtschaftlichen Verlust.

Kloster. (Schlaflosheit?) Hier legte sich die 20 Jahre alte Tochter eines Arbeiters am Montagabend schlaflos und konnte bis zum Mittwoch noch nicht wieder aufgemacht werden. Der Arzt ordnete die Überführung ins Krankenhaus an. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich um Schlaflosheit handelt.

Halle. (Eine Kirche abgebrannt). In der vergangenen Nacht ist die alte historische Kirche in Oppin bei Remberg abgebrannt. Es stehen nur noch der Turm und die Grundmauern. Das Feuer ist auf unerklärliche Weise ausgebrochen. Als man es nachts 1/2 Uhr bemerkte, schlugen die Flammen schon hell aus dem Kirchendach. Die Ortswehr und die Feuerwehren der Nachborte konnten nur noch den Kirchenturm retten. Das Kirchenschiff ist mit dem Gesamtgestühl, der Kanzel und der Orgel verbrannt. Das gefährdete Pfarrhaus konnte man löschen.

Halle, 10. August. Vor einigen Tagen erschien hier ein junger Mann, der zwar schlecht gekleidet war, aber gute Manieren hatte, bei einer Zimmervermieterin, um dort für ein paar Nächte zu wohnen. Er sagte, daß er von Jena, Barchleben und Feuerfreier am Jitzus lief, daß seine Koffer noch nachkommen und daß er nur, weil er, wie alle Arbeiter, beim Anbruch des Jitzus mit helfen müsse, vorübergehend die Jitzusfrage. Die Vermieterin schenkte dem jungen Mann Glauben, wickelte ihm auf seinen Wunsch ein gutes Essen auf und gab ihm am anderen Morgen, als er sie bat, ihm 10 Mark zu leihen, wenigstens 3 Mark. Darauf verabschiedete der „Käufler“ und kam bis heute nicht zurück.

Galde. (Anführung exotischer Vögel). Am Sonnabend ist eine weitere Sendung exotischer Vögel, unter anderem gelbe und gelbe Wellensittige, grüne Nachtigallen usw. eingetroffen, die in einer Voliere neben der Wende auf dem Wartenberge untergebracht werden. Die vor mehr als vier Wochen eingetroffenen Königsfalken und Kolibriden, die sich sehr wohl befinden, werden in aller Kürze in Freiheit gelassen.

Möckering. (Beim Spiel in der Lehmgänge erstickt). In einer Lehmgänge der Bahnhöflichen Rollenwerke an der Straße Forthorn—Möckering wurden spielende Kinder durch eine plötzliche herunterbrechende Lehmgänge verdrängt. Während es dem meisten gelang, sich wieder herauszuarbeiten, konnte der zehnjährige Sohn des Arbeiters Tiege aus Möckering nach einiger Zeit nur noch als Leiche geborgen werden.

Dingelstädt. (Auf dem Fahrrad nach Italien). Zwei unternehmungsstarke Radler, der 29jährige Steiner Peter und der 27jährige Photograph Stange-Diebold, lebten dieser Tage von ihrer Reise nach Italien zurück. Sie waren am 28. Juni losgeritten und haben Venedig, Padua, Florenz, Rom, Neapel und Capri besucht. Ueber Pisa, Livorno, Laganos, den St. Gotthard, Luzern, Zürich, Konstanz, Koblenz, Wetzlar, Weimaringen, Salzgemen und Chemnitz ließen sie wohlbehaltend zurück.

Schlusssagen. (Sich totgefahren). Ein junges Mädchen, das nach geheimer Winddarmoperation von ihrem Schicksal aus dem höchsten Krankenhaus abgeholt wurde, fiel plötzlich tot um. Ein Herzschlag aus freudiger Erregung hatte ihrem Leben ein Ende gemacht.

Ludwigsdorf b. Remag, 7. August. Beim Hofmädchen gingen dem Köstlin Woge hierseits die Pferde mit der Wagemühle durch. Zwei Rehe, die im Hofe der Hofmühle gehalten hatten, sollen die am nach sich leicht erkennbaren Pferde erschreckt haben. E wurde von der Wache geschleudert und geriet vor die Mühle, die ihm förmlich zerquetschte. Er wurde von dem zugezogenen Arzt nach dem Kreiskrankenhause in Wehl gebracht, wo er seinen Verletzungen erliegen ließ. Seine Frau, die ihm zur Hilfe kam, wurde auch verletzt und liegt schwer krank zu Hause.

Merleben, 10. August. Aus dem beschleunigten Personenzug Berlin—Frankfurt a. M. stieg eine junge Frau und übergab dem Aufsichtsbekanntem ein zehnjähriges Mädchen mit der Bitte es zu beaufsichtigen, bis es von ihrer in der Karlsrufer wohnenden Schwester abgeholt werde. Als zuvorkommender Mann wählte der Bahnbeamte ein. Insofern, die Stube verlor und niemand ließ sich bilden. Dem zu unerwartet zum Abgehörten gewordenen wurde es dem vor Augen, als er daran dachte, was für ein Geschäft seine Frau machen würde, wenn er die plötzlich noch ein Kind anbringt. Zum Glück stellte es sich heraus, daß das Kind wirklich von einer Tante in der angegebenen Wohnung in der Karlsrufer erwartet wurde, so daß dem hilfsbereiten Beamten ein Stein vom Herzen fiel.

Rassel. Eine Verbrecherkolonne mit Gefährdung von Menschenleben wurde von der Kriminalpolizei in Rassel durchgeföhrt. In der letzten Zeit waren gegen 40 äußerst verwegene Einbruchsdiebstahle in Rassel und der nächsten Umgebung verübt worden, darunter einige für die Gendarmen äußerst ertragreiche. Fortsetzung auf der 4. Seite.

# Südflawiens Staatskrise.

Kl. Nach sechsjährigem Besitze macht das Königreich Serbien die südlawischen Gebiete, die allen Donaumonarchien gemeinsam ererbt wurden, seine größte und wertvollste Provinz. Sein bedeutendster Teil, die Krain, deren Bevölkerungszahl der Serben nur wenig nachsteht, liegt im Begriff, sich von dem Reich loszulösen und eine Forderung zu verwirklichen, die schon seit langer Zeit im Bewusstsein der Krainler liegt. Man will autonom werden, will selbst über sein Schicksal bestimmen, und wenn auch nicht gerade in allen außenpolitischen Fragen, so doch in der Innenpolitik und besonders über die Verwendung der im Südlawien reichlich vorhandenen Steuern. Was Krain heute im südlawischen Reich darstellt, ist noch weniger, als unter der österreichischen Herrschaft, und mit Recht wird es ein kroatischer Bürgermeier sagen: „Wir waren Oesterreichs Diener, Serbiens Sklaven wollen wir nicht sein!“

Der Mann, der seit einigen Jahren, ja schon seit 1921, als er eine große Anzahl Kroaten Treue zur kroatischen Republik schwören ließ, der erste Reichsminister der Eigenstaatlichkeit war, liegt nun auf dem Krankenlager, auf das ihn die mächtigsten Kräfte in Stupitsina geworfen hatten. Stephan Raditsch, der kroatische Völkchführer, liegt im Sterben. Aber es wäre falsch zu glauben, daß durch seine Ausschaltung die Ereignisse in Südlawien einen ruhigeren Verlauf nehmen würden. Die Stimmung ist dazu in Agrar zu erregt, als daß sich so leicht eine Auslösung mit Belgrad würde anbahnen können. So wird die gegenwärtige Staatskrise in Südlawien auf jeden Fall eine Klärung der Verhältnisse bringen, ob Raditsch mit dem Leben davon kommt oder ob er stirbt.

Man hat jetzt augenblicklich die Gefährlichkeit der Lage erkannt, denn der südlawische König Alexander hat sich schon etwas überzogen in die Hauptstadt Belgrad begeben und sich von seinen Ministern Bericht erlassen lassen. Schon einmal war der König aus seinem Urlaub in seinen Palast zurückgekehrt, als der Serbische Zusammenbruch die südlawischen Revolverkämpfe abgebrochen hatte und die Kroaten eine Regierung unter ihrer Führung forderten. Mühselig wurde, der damalige Ministerpräsident und spätere Repräsentant der serbischen Politik, mühte nach mehrmaligem Drängen seinen Rücktritt einreichen. Man glaubte, daß nun eine Beruhigung der Lage eintreten würde. Nach wochenlangen Verhandlungen wurde der slowenische kroatische Ministerpräsident, sein Kabinett brachte aber in der Zusammenkunft fast die gleichen Leute wieder, wie das Kabinett Mühselig, und Koroletsch selbst, ein wandelbarer politischer Charakter, führt nur das Werk Mühselig's weiter. In Belgrad hoffte man trotzdem, einen klugen Schachzug getan zu haben. Nach dem Auslande hin konnte man darauf hinweisen, daß von einer Gegenpolitik keine Rede sein könne, da doch der Vertreter eines so kleinen Volkstums, wie die Slowenen sind, losgerissen Ministerpräsident geworden war. Weiter hoffte man in Belgrad, daß sich der König der Kroaten nun von Belgrad ab und auf Koroletsch hinlenken würde, weil er früher auf Seiten der Kroaten kämpfte und nun abhängig geworden war und man dann freie Hand für eine neue politische Betriebsamkeit finden könnte.

Wie sich die Dinge aber bisher entwickelt haben, scheint der Schachzug zu mißglücken. Man erkennt aus den Kroaten, daß Koroletsch nur eine vorübergehende Figur bedeutet, ein neuer Name für eine alte Politik. Bestätigt wurde diese Ansicht durch die Tatsache, daß Stupitsina in Belgrad die Rettung abkommen durch Ausschluß-Beschluß bereits genehmigt hat und wahrscheinlich auch im Plenum annehmen wird. Die Regierung Koroletsch wird also die Realisierung gerade der Abkommen vollziehen, die von den Kroaten aufs heftigste beklammert wurden und dertwegen auch die ganze neue Staatskrise entstanden ist.

Wie sich die Dinge weiter entwickeln werden, läßt sich jetzt noch in keiner Weise voraussagen. Schon die nächste Stunde kann den Auftakt zu einem Bürgerkrieg bringen. Wenn Raditsch stirbt, dann ist er das Opfer der Revolverkämpfe des Serben Reichs, dann wird auch der Hof der Kroaten elementar hervorbrechen können. Die Führer der kroatischen Bauernpartei beannten solchen Er-

eignissen schon jetzt durch eine Warnung zur Ruhe vor, denn die kroatischen Führer wissen selbst, daß eine öffentliche Unabhängigkeitserklärung von unheilvollen Folgen werden kann. Sicherlich wird Italien nicht ruhig zusehen, wenn ihm in einem neuen Kroatien ein Gegner entsteht, der seine Balkanpolitik zu durchkreuzen vermag. Darum ist man in Agrar durchsichtig und spricht hauptsächlich über, daß Kroaten autonom im Rahmen der südlawischen Reiches sein solle. Dieses Ziel wäre aber erreichbar und vielleicht wird man in Belgrad auf einen entsprechenden Druck hin sich zu Zugeständnissen bereit finden.

Stephan Raditsch's politischen seinen Leiden erliegen. Die Lage im Lande spitzt sich dadurch immer mehr zu.

## Warn-Meldungen über Ostpreußen

Keine alte Gefahr

In den letzten Tagen sind von Berlin aus in einem Teil der deutschen Presse und insbesondere auch in ostpreussischen Zeitungen Meldungen erschienen, in denen Einzelheiten über einen angeblichen Aufmarsch der polnischen Armee an der polnisch-ostpreussischen Grenze mitgeteilt wurden. In diesen Meldungen war u. a. davon die Rede, daß zwei polnische Armeekorps in Korridor befänden.

Auf Erhebungen an unabhängigen deutschen Stellen wird mitgeteilt, daß zu beherrschenden Beständen im Hinblick auf die ostpreussische Grenze kein Grund vorliegt. In den Garnisonen des Korridors befinden sich das reguläre 8. polnische Korps, das nördlich und westlich von Warchau stationiert ist, ist nichts bekannt; ebenso sind auch keine Mobilmachungen in der Gegend der Ostpreußen beobachtet. Wenn auf den Höhen und Höhenlinien mehr Truppen als sonst bemerkt worden sind, so hängt das mit den in Gang befindlichen Manövern zusammen. Angewiesen der alarmierenden und unbegründeten Meldungen wird betont, daß die gegenwärtigen politischen Spannungen zwischen Polen und Litauen seinen Grund zu einer besonderen Verunruhigung haben. Daß militärisch-politische die Lage Ostpreußen im allgemeinen schwierig ist, braucht nicht dazu zu führen, jetzt besondere Warnungen zu geben.

## Gegen falsche Darstellungen

Aussäuerung der Schüler über die Fremdenlegen

Einige Zeitungen hatten erzählt, der preussische Kultusminister Dr. Weder hätte die Aufführung der Schulführer über das Wesen der französischen Fremdenlegen verboten oder mindestens erschwert. Von unterrichteter Seite wird hierzu geschrieben, daß gerade das Gegenteil richtig ist.

Die preussischen Lehrer seien in einem Erlaß vom 1. März 1926, der gerade jetzt wieder in Erinnerung gebracht wurde, angewiesen worden, der Aufführung der Schüler über die Fremdenlegen erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Dabei ist ihnen zur Pflicht gemacht, sich nicht nur auf vorwiegend Sündenfänge gegenüber drohenden Gefahren zu beschränken, sondern hervorzuheben, daß es eines Deutschen unwürdig ist, seine Kraft nicht zum Wohlbau des Vaterlandes zu geben, sondern in fremde Dienste zu treten. Neben diesen Belehrungen sind in den Schulen gelegentlich von außerhalb der Schule stehenden Männern, zum Teil von ehemaligen Fremdenlegionären, Vorträge gehalten worden. Hierbei traten aber erhebliche Mißstände zutage, deren Abstellung den Anlaß für die vorstehenden Meldungen gegeben haben könnten. Häufig wird nämlich die unrichtige Folge dieser Vorträge, sondern in Jugend sich nicht abgrenzen ließ, sondern im Gegenteil erst Kenntnis von den Möglichkeiten für den Eintritt in die Fremdenlegen erhielt. Die Vorträge erregten sich oft in Schilderungen, die die jugendliche Phantasie reizten und so die ernste Aufklärungsarbeit gefährdeten. Deshalb sind durch Erlaß vom 31. Dezember 1927 Vorträge über die französische Fremdenlegen in der Schule außerhalb der Schule stehenden Personen verboten worden.

## Reichs-Gewerbeaufsichtsbehörden

Ein Plan des Reichsarbeitsministeriums

Wie verlautet, wird zuerst im Reichsarbeitsministerium die Frage geprüft, ob es möglich und zweckmäßig ist, den Landesarbeitsämtern die Ge-

werbeaufsicht, die bisher von den Landesarbeitsbehörden ausgeübt ist, als neue Aufgabe zu übertragen. Der Reichsarbeitsminister beabsichtigt, in der nächsten Zeit die Länder um ihre Stellungnahme zu diesem Gedanken zu ersuchen. Am Mittwoch nachmittag empfing in Vertretung des beurlaubten Reichsarbeitsministers der Staatssekretär Geib die Vertreter des Gewerbeschaftsdeutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände, die Reichsdeutscher Arbeiter-Schneider und Lemmer, um ihre Ansicht über den Plan zu hören.

## Inland und Ausland.

Reichskanzler Müller hat sich in einer Umfrage der Dresdener Zeitung gegen den Erwerb von Kolonien für Deutschland ausgesprochen, da das nötige Geld hierfür nicht aufzubringen sei. Das Recht auf Kolonien könne Deutschland aber nicht bestritten werden. Deutschland soll sich darauf beschränken, für seine Angehörigen in den Kolonien und Mandatsgebieten die Gleichberechtigung mit den Angehörigen anderer Staaten zu fordern, damit ein glänzender Kolonialerfolg gesichert sei.

Ein 50-Millionen-Kredit für die Reichsbahn wird in einer Eingabe der vier großen Lokomotivfabriken vom Reich gefordert zu dem Zweck, bei den vier Fabriken größere Lokomotivfabriken unterzubringen und die kleineren Werke, die künftig bei diesen Aufträgen ausfallen sollen, die Umstellung auf einen anderen Fabrikationszweig zu ermöglichen.

Zur Räumungsfrage macht „Europa neuwelle“ den Vorschlag, daß zunächst einmal die zweite Zone preisgegeben werden soll gegen eine Kontrolle der entmilitarisierten Zone bis 1935. Die Räumung der dritten Zone soll erst nach einer Einigung über finanzielle Gegenleistungen Deutschlands erfolgen, worüber allerdings, wie das Blatt selbst zugibt, die Entscheidung im weitesthellen in Washington liegt.

Die Unterbringung der französischen Reichswehr in der Unterbringung zur Bedeckung der Ausgaben des außerordentlichen Etats ist mit den Trägern der Sozialversicherung eine grundsätzliche Einigung erzielt worden. Zeit und Umfang der Sparganweisung sind noch nicht bestimmt.

Die Versicherungsprämien für die Angehörtenversicherung soll von 6000 Mark auf 8400 Mark erhöht werden. Ein noch weiter gehender Betrag, der die Höchstgrenze auf 12.000 Mark erhöhen wollte, wurde abgelehnt.

Eine Herabsetzung der Kirchensteuern wird in einer Eingabe der Episkopatsverbände der bayerischen Wirtschaft gefordert, die vor allem darauf hinweist, daß die Belastung mit diesen Steuern in den anderen deutschen Ländern wesentlich geringer ist, als in Bayern.

## Der neue Zeppelin

Beginn der Fahrten Ende des Monats

Nach mehrfachen Verschiebungen beginnen nunmehr am 28. M. die Versuchsfahrten des neuen deutschen Luftschiffes „Roon-Zeppelin“. Am Anfang an etliche über süddeutsches Gebiet führende Probefahrten soll es dann zur großen Europafahrt kommen.

Der Bau des Luftschiffes befindet sich nunmehr im letzten Stadium. Die im Schiff eingebauten 500-P.S.-Maybach-Motoren wurden geprüft und haben nach einer vierwöchigen ununterbrochenen Probefahrt ihre Betriebssicherheit bewiesen. Die Verfertigung des ersten Startes ist dadurch eingeleitet, daß die Besätze mit dem neuen Brennstoff in Form eines Brennstoffes noch nicht vollständig abgeschlossen sind. Es folgt sich aber bereits heute überlegen, daß mit dem ersten Probefahrt noch in diesem Monat geredet werden kann.

Die seit Jahren schwebenden Verhandlungen über die Einrichtung eines Luftschiffdienstes zwischen Spanien und Südamerika führen durch die Fertigstellung des „Roon-Zeppelin“ auch weiter voranzukommen, da vor einiger Zeit spanische Luftfahrer, Oberleutnant Herrera und Sorrig, in Freiburg im Breisgau erschienen. Es handelt sich allerdings nur um unverbindliche Besprechungen und einen Gedankenaustrausch.

## Lindenried.

Original-Roman von H. Sattler J. Sellmuth.

15. (Schluß. verb.)

„Gerd sprach tröstend und beruhigend auf seine erregte Frau ein und erregte es, daß sie sich zur Ruhe begab. „Morgen werde ich wieder frohlich sein, Gerd, das verspreche ich dir.“ lächelte sie unter Tränen. „Solche Stimmungen sind bei mir nur Kinder des Augenblicks.“

Mit schweren Gedanken sah Gerd dann allein in seinem Zimmer und blickte in die klare, mondvolle Winternacht hinaus. Sein gerader, offener Charakter begriff dieses lapidare Wesen nicht. Eine bange Furcht schlich ihm ins Herz, daß all seine innige Liebe nicht hinreichen würde, diese Frau zu fassen, daß sie eines Tages kommen und ihn bitten würde, sich ihm frei, als will er wieder hinaus in das bunte Leben, zurück auf die Bretter, die mich nicht los lassen. „Ich liebe dich, komm heute als dich!“ Wie sollte er dann weiterleben? Und wenn er ihr nicht nachgab, würde sie dann nicht fortgehen von ihm, auch ohne seine Erlaubnis?

Er lächelte laut auf bei diesen quälenden Vorstellungen. Dann öffnete er weit das Fenster, ihm war, als müßte er erstickten in der dumpfen Zimmerluft.

Von den Diensthilfsräumen her tönte eine kraftvolle Männerstimme an sein Ohr. Der Mittwoch sang zu seiner Harmonika:

„Und hat dir Gott ein Lieb besetzt,  
So halte sie recht innig wert, die Deine.  
Es braucht nur kurze Zeit zu sein,  
Da läßt sie dich so ganz allein, dann weine.“

Gerd legte den Kopf auf die Fensterbrüstung und weinte.

IV.

Das Weihnachtsfest stand vor der Tür. Es hatte viele Gäste nach Lindenried gebracht, die beiden Freunde Curt und Götz. Letzterer stand ziemlich allein auf der Welt und hatte mit Freunden Gerds Einfassung anemommen.

Mira war in besserer Laune, sie freute sich über die Ankunft der jungen Leute, die etwas Leben in die Angelegenheit der Winterreise brachte. Sie wußte nicht wieder, Gerd bewachte aufmerksam jeden ihrer Schritte und hatte Hella gebeten, das Lied der Mignon zu erkunden, damit es Mira nicht wieder vor Augen kam. Sie plante jetzt für den Heiligen Abend ein größeres Fest; er wußte auch, daß sie auf seine Nachgiebigkeit betriebs ihrer Wünsche rechnete. Gerd aber hoffte heimlich darauf, daß die jungen Leute auf seiner Seite stehen würden, denn sowohl er Kurt und Hella kannte, waren wenigstens diese beiden für ein Fest am Heiligen Abend nicht zu haben.

Mira trat in schönster Laune zu der kleinen Gesellschaft, die planender am Ramin lag. Götz gab einige gelungene Studentenfreunde zum Besen und alle lachten herzlich bei der drohenden Schilderung.

„So munter die junge Welt.“ Da darf man doch gewiß mithalten?“

Mira setzte sich an Gerds Seite und begann sofort: „Gute verhängten Gefährter lassen mich hoffen, daß ihr meinen Vorschlag zustimmen werdet. Ich plane für den Heiligen Abend ein großes Fest, aber weil ich nicht damit einverstanden bin, was mir das?“

In ihrem Erkennen aber traten alle auf Gerds Seite. „Weihnachten ist das Fest der Familie“, nahm Kurt zuerst das Wort, „wo wollen doch für den Heiligen Abend am alten Brauch festhalten.“

Schmollend drückte sich Mira in die Rippen ihres Sessels. „Wie ein Kind hielt sie sich die Ohren zu.“

„Ihr habt wohl ein Komplott gegen mich geschmiebt? Na, dann feiert Weihnachten auf eure Art, mich aber dispensiert von den Hausfrauenpflichten für diesen Abend.“

Hella mag mich vertreten und dafür sorgen, daß alles in Ordnung ist. Sie neckte das ja so gut.“

Hella antwortete nichts, aber in Kurts Augen flammte es drohend auf.

„Bitte, Tante Mira, Hella trägt keine Schuld, daß du deinen Willen nicht durchsetzen kannst. Es ist ja auf Lindenried noch niemals Sitte gewesen, den Weihnachtsabend

durch große Feste zu profanieren, darum sind wir alle gegen diese Idee.“ Du wirst doch kaum Gaste bekommen, denn am Abend ist jeder gern im eigenen Heim!“

„O, ihr sentimentalen Träumer!“ protestierte Mira, sich eine Zigarette anzündend. „Bei uns feiert man Weihnachten immer in großer Gesellschaft und ist sehr vergnügt dabei. Aber regt es nicht weiter auf, ich sage mich der Stimmung an. Zur heute aber entschuldig ihr mich noch, ich bin müde und möchte zudem den hohen Familientat nicht hören.“

Sie tauschte gekränkt hinaus. Für einen Augenblick waren die Zurückgebliebenen sprachlos, daß aber hatte die Gastlichkeit der Jugend die Mißstimmung überwunden.

Soll erstalle am Heiligen Abend der bedeutsame Weihnachtsabend in der Halle. Sämtliche Gutsangehörige waren nach altem Brauch dahin geladen, sehr zum Mißvergnügen Miras, die davon wissen wollte und die Bedienten mit einer Geldspende abfinden wollte. Doch Gerd setzte seinen Willen durch, es so zu halten, wie es bei seinen Eltern gewesen.

Heute knirschte der hartgefrorene Winter Schnee unter den Tritten der vielen Menschen. Die Natur hatte ihr Festgewand angezogen. Wie in einem Feuerkreis schimmerte der verfarbete Wald im weichen, weißen Mondlicht, das Feuer der funkelnden Sterne zog am nächsten Himmels gemäde ruhig seine Bahn.

Kurt und Götz standen am geöffneten Fenster, sie schienen fast anhängig auf die herrliche Weihnachtslandschaft. Von der nahen Dorfkirche tönte feierliches Geläute, es vermehrte die Andachtsstimmung der beiden jungen Leute.

„Mir ist heute ganz feierlich zu Mute!“ sagte Kurt tief, aufatmend. „Es ist doch etwas Sonderbares um das Weihnachtsfest, um die Erinnerung an den schönen, reinen Kinderabend. Wie oft haben Hella und ich das schöne Fest in Lindenried gefeiert, es war ein einmal feierlich zu dürfen, ist für mich eine große Freude.“

(Schl. 1911.)

## Neues aus aller Welt.

† **Wier Todesopfer beim Absturz eines Bombenflugzeuges.** In Neters (Frankreich) stürzte in der Nacht ein Bombenflugzeug ab. Die vier Piloten wurden getötet.

† **Schweres Automobilunglück bei Warschau.** In der Nähe von Warschau fuhr ein mit 22 Personen besetzter Autobus infolge Verlassens der Steuerung gegen einen Baum. Sämtliche Insassen haben schwere, zum Teil lebensgefährliche Verletzungen davongetragen. Der Autobus ist völlig zerschmettert worden.

† **Belgische Kohlenräuber unter Wasser.** Eine Kohlengrube in der Nähe von Lüttich ist durch Grundwasser überschwemmt worden. Fünf Arbeiter werden vermisst.

† **Die Lebensmittellieferung in Frankreich.** Die Verteuerung der notwendigen Lebensmittel ist sehr hoch in Frankreich unauflöslich fort. So verzeichnen die Butterpreise im Vergleich zum Vorjahre eine Steigerung um rund 25 Prozent, während sich die Käsepreise teilweise sogar um 50 Prozent erhöht haben.

† **Verlassen der Stadt von Barona.** Wie aus Buenos Aires berichtet wird, sind die Baralese „Yororo“ mit 75 Personen an Bord auf dem Fluss Barona geblieben. Die Passagiere wurden in Rettungsbooten heruntergelassen. Ein Boot ist fast tot, wobei 17 Personen ertranken.

† **Englischer Dampfer in Flammen.** Der englische Dampfer „Ralgan“, der sich auf dem Wege nach Westfalen befand, kehrte nach Verlassen aus Sanganai in Flammen. Die „Ralgan“ ist ein Küstendampfer von 2650 Tonnen, der zu gewissen Jahreszeiten bis zu 2000 Reisende als Passagiere an Bord hat.

† **Wichtiges in einer Alpenjägergruppe.** Während eines belgischen Winters im Eskalate flüchtete sich eine Gruppe von Alpenjägern, die sich im Mändero befand, unter einen vorhängenden Felsen, um sich vor dem Hagel zu schützen. Der Hagel schlug in die Gruppe ein, tötete einen Soldaten und verletzte je nach andere.

† **60 Häuser eingestürzt.** In Brugia in der Türkei wurden durch eine Feuersbrunst 60 Häuser zerstört. Der Schaden ist sehr groß.

† **Der Spritkühlungler Christen verhaftet.** Der Polizei in Fredericshavn ist es gelungen, den seit vier Jahren gefangenen Spritkühlungler Christen beim Probieren gefangen zu nehmen. Wie verlautet, soll er den Sprit zum größten Teil aus Deutschland bezogen und in den internatinalen Handelszentren zwischen Schweden und Dänemark verkauft haben. Er wurde nach Copenhagen überführt, wo er sich wegen eines vor vier Jahren in Helfingör verübten Mordes als einen Zollbeamten zu verantworten haben wird.

† **Goldene Ehrenmedaillen für Jungejungen.** Francisco Barona, ein neues Mitglied der Deputiertenkammer der Philippinen, erklärte in einer Sitzung des Jungmännerklubs von Manila, daß er einen Gegenstand einbringen werde, wonach goldene Ehrenmedaillen allen Männern, die 19 Jahre alt geworden seien, ohne zu heiraten, verliehen werden sollten. Ebenso sollen die Jungmännerklubs von der Entrichtung der Einkommensteuer befreit werden.

† **Feberepidemie in Athen.** Auch Meldungen aus Athen ist dort eine Feberepidemie ausgebrochen, von der bisher 8000 Personen betroffen wurden. Die Art des Febers sieht noch nicht einwandfrei fest.

† **Drei Todesopfer eines Autounfalls.** Nach Meldungen aus Ottawa wurde bei einem Bahnübergang in der Nähe von Montreal ein Auto von einem Zuge erfaßt. Drei der Insassen des Autos wurden getötet, drei weitere schwer verletzt.

† **Schweres Erdbeben in Mexiko.** Die Stadt Pinotepa im Staate Oaxaca ist durch ein schweres Erdbeben teilweise zerstört worden. Während des Wochendes wurden nicht weniger als 60 Erdstöße verspürt. Auch eine Reihe anderer Städte hat durch das Erdbeben schwer gelitten. Die Stadt Huixtotepec gibt auf dem Drahtwege überhaupt keine Antwort, so daß man am das Schicksal der Bewohner sehr beunruhigt ist.

† **Ein einträgliches Geschäft.** Griechische Banditen haben kürzlich zwei Millionen Pfundsterling und ein Schiffsgehalt von 800 000 Mark geordert, das ihnen auch durch die Regierung abgeliefert wurde. Nach Athener Berichten wurde nunmehr eine dritte politische Persönlichkeit ver-

schleppt. Für die Freilassung werden diesmal nur noch 60 000 Mark geordert.

† **Zwei Personen bei einem Autounfall getötet.** Nach Meldungen aus Brod in Kroatien hat sich dort ein schweres Autounfall ereignet. Einige Kilometer vor Brod geriet der Wagen des kroatienischen Generaldirektors der Broder Waggonfabrik vor einer kleinen Brücke ins Schlingern und stürzte in den Straßengraben. Die Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert. Zwei Personen wurden auf der Stelle getötet, während zwei andere mit leichteren Verletzungen davonkamen.

† **Das Geheimnis von Fontainebleau aufgedeckt.** In Paris wurde die Entlassung berichtet, daß in Fontainebleau 50 wertvolle Geheimschriften verwahrt seien. Das Geheimnis wurde aber rasch aufgedeckt. Wie das „Journal“ erklärt, befinden sich die angeführten verwunderten kaiserlichen Manuskripte seit dem Kriege in der Nationalbibliothek. Als man einen weiteren Vormarsch der deutschen Armee befürchtete, wurden die Manuskripte in die Nationalbibliothek gebracht, die sie nur bei Galavorstellungen der Oper teilweise verließen.

† **Ferrarin und de Brete in Rio de Janeiro eingetroffen.** Die beiden italienischen Flieger Ferrarin und Major de Brete, die auf ihrem Fluge von Vasten nach Brasilien etwa 20 Kilometer von der Küste von Port Natal entfernt zur Notwasserung gezwungen wurden sind in Rio de Janeiro eingetroffen.

† **Die Verteilung eines englischen Kapitäns.** Das englische Kriegsschiff, das im Zusammenhang mit der Nachprüfung der Ursachen des Strandungsunglücks des britischen Kreuzers der Halifax zusammentrat, hat sein Urteil gefällt. Der Kapitän des Schiffes wurde für schuldig befunden und von dem Kommando des Schiffes entlassen und verwirrt.

† **Strandung eines Passagierdampfers.** Wie Reuter aus Port Arthur in Ontario berichtet, ist der Dampfer „Gronia“, einer der größten Passagierdampfer auf dem See Superior, in der Nähe der Quells-Insel im disten Gebiet auf Grund gelaufen. Die Reisenden sind nicht in Gefahr.

† **Die Bergung der Schiffe des Dampfers „Elizabeth Miller“.** Das italienische Bergungsschiff „Artiglio“ ist zurzeit damit beschäftigt, größere Mengen Brillanten und anderer wertvoller Steine im Gesamtwerte von 25 Millionen Mark zu heben, die mit dem belgischen Dampfer „Elizabeth Miller“, der im Jahre 1917 von einem deutschen U-Boot versenkt worden ist, untergingen. Wegen schlechten Wetters sind die Arbeiten ein wenig eingestellt worden. Die durch die Taucher bereits vorgenommene Untersuchung des Bootes blieb erfolglos, da keine Spur von den Steinen entdeckt wurde. Man hofft, daß sich die Brillanten in einem besonderen Geldschrank in der Kajüte des Kapitäns befinden.

## Aus der Geschichte des Eisbrechers „Kraffin“

Wie aus Moskau geschrieben wird, ist der in der letzten Zeit in der Presse aller Länder vielgenannte Eisbrecher „Kraffin“ der stärkste Eisbrecher der Erde. Er wurde vor elf Jahren in England auf der Werft von Armstrong, Whitworth & Co. gebaut und führte zunächst den Namen „Sviatogor“. Er verdrängt 4902 Register-tonnen, ist vollständig aus Stahl gebaut und hat einen doppelten Boden. Die Maschinen können eine Kraft von 10 000 Pferdekraften entwickeln und den Dampfer mit einer Fahrt von 15 Knoten vorwärts bringen.

Während der russischen Umkehrbewegung bestand sich der Eisbrecher in Archangelsk und wurde dort von den Engländern beschlagnahmt. Als die Handelsverbindung mit England wieder aufgenommen wurde, kam der Eisbrecher auf Betreiben von Kraffin in das Eigentum der bekannten russisch-englischen Arztesgesellschaft, wegen deren es später, wie sich alle eifrigen Zeitungsleser noch erinnern werden, zu jenem Bruch zwischen England und Russland kam, weil man der Gesellschaft vorwarf, daß sie Handelsespionage getrieben habe. Nebenfalls wurde der „Sviatogor“ am 20. Mai 1921 in die Sowjetdienste gestellt, und selbst wenn die Sowjetregierung noch jetzt, aber erst im 5. November vorigen Jahres erhielt das Schiff den Namen „Kraffin“. Er erinnert daran, daß es dem Bolschewist gelang, das Schiff für Russland zu retten.

## Aus dem Gerichtssaal.

† **Der Senationsprozeß Mayer-Vori** voraussichtlich Mitte August. Der unter Mordverdacht im Gerichtsverfahren zu Paris in Unterjuchungshaft befindliche Angeklagte Mayer-Vori, der seine Reisebegleiterin auf der Nordseeinsel Juist ermordet haben soll, hatte unter Bezeugung seiner Unschuld einen Antrag auf Haftentlassung gestellt. Der Antrag wurde von der Staatsanwaltschaft abgelehnt. Das Verfahren ist nunmehr abgeschlossen, so daß Mitte August die Gerichtsverhandlung vor der Senation des Schoubrerichts zu Paris zu erwarten sein wird. Mayer-Vori war nach der Tat über Köln nach Spanien geflohen, wo seine Verhaftung erfolgte.

† **Kundensprecher Alfred Braun** auf der Bühne. Vor einer Publikum der Potsdamer Sandberger fand ein interessanter Prozeß gegen den Schauspieler und Sprecher im Berliner Kunstklub Alfred Braun, der verurteilt worden war, zu unterlassen, daß seine Hunde nachts bellen und der für die bisherige Aufstellung und den Schaden, den er dadurch an der Gesundheit des Klägers, seines Nachbarn, verurteilt hat, einen Schadenersatz in Höhe von 10 000 Mark zahlen soll. Der Prozeß ist besonders interessant, weil in prinzipieller Form über die Frage der Haftung wurde, ob und inwiefern Hundebesitzer ein Einwirken auf ihre Tiere, insbesondere was das Bellen anbelangt, zur Pflicht gemacht werden kann. Der Termin, in dem fünf Rechtsanwältinnen über die Frage diskutierten, endete mit einer Vereinbarung, daß von abends 11 bis morgens 9 Uhr die Hunde Braun nicht mehr entgegenkommen dürfen und man sich über das Weitere noch einigen will.

## Vermischtes.

† **Ein Kanal durch Südamerika.** Ein großartiges Verkehrsprojekt plant man in Argentinien. Um den schwierigen und häufig gefährlichen Weg um das Kap Horn oder durch die Magellanstraße zu vermeiden, denkt man an den Bau eines Kanals, der vom Golf von Santa Cruz ausgehend rund quer durch Patagonien und Südgeorgien verläuft, den Atlantischen mit dem Pazifischen Ozean verbinden würde. Der Ausgangspunkt würde bei der argentinischen Stadt Rioadavia liegen. Eine Gruppe nordamerikanischer Ingenieure ist bereits mit der Ausarbeitung der Kanalstrategie beschäftigt. Die Erarbeiten werden sich ungewöhnlich schwierig gestalten, doch hofft man verhältnismäßig kostbare Füllungen und vor allem die Seen von Salinas, Maite und Fontana benutzen zu können. Die Baukosten werden auf zwei Milliarden Mark veranschlagt, als Baueisen sind etwa acht Jahre in Aussicht genommen. Das Kapital wird von nordamerikanischer Seite aufgebracht werden. Das Interesse, das man in den Vereinigten Staaten diesem großzügigen Plan entgegenbringt, ist verständlich, da der Kanal die Petroleumbezüge von Chubut durchgänglich wird, deren Ausbeutung sich die Panzerte natürlich gern sichern wollen.

† **Die Sige, der Wappstahl und das Ei.** Daß die Sige allerlei löbliche Erfindungen herodort, nimmt uns nicht weiter Wunder. Ein Einfall, den die Sige in dem Gehirn eines Neuporzlers ausgebrütet hat, ist allerdings doch immerhin recht lohnend. In Neuporzl herrscht in den letzten heißen Tagen eine Mittagstemperatur von 92 Grad Fahrenheit im Schatten, die nach unserer Rechnung bereits über 40 Celsius liegt. Daß der Wappstahl begann weiß zu werden, überaus nicht doch die Besorgung, daß man auf diesem Wappstahl ein Spiegelglas heizen könne, erregte doch berechtigtes Interesse. Man kaufte im nächsten Laden ein Ei, schlug es auf dem Wappstahl, und in vier Minuten war ein wunderbares Spiegelglas fertig und fertig gebraten. — Das ist ja soeben!

† **Die belächelte Schriftstellerin der Erde.** Die amerikanische Schriftstellerin Frau Fannie Hurst befindet sich gegenwärtig mit ihrem Gatten, einem bekannten Pianisten, auf einer Reise durch Deutschland. Fannie Hurst dürfte in unseren Breiten weniger bekannt sein. Sie ist aber die meistgelesene amerikanische Schriftstellerin, deren Bücher aus vielfach in Europa den besten Erfolg erzielt. Man kann sich von der jähenartigen Verbreitung ihrer Werke einen Begriff machen, wenn man erzählt, daß sie im Jahr über eine Viertelmillion Dollar (eine Million Mark) als Einkommen aus schriftstellerischer Tätigkeit erzielt.

## Das Handwerk in Berlin

Wenn auch nach Professor Schmalenbach durch die Bildung der Kartelle und Monopole im Grunde genommen unsere heutige Wirtschaft immer mehr in eine gebundene Wirtschaft hineinzieht, so sieht man doch aus einer Erhebung der Handwerkskammer zu Berlin über das Berliner Handwerk, daß sich dieses in vielseitiger Reichhaltigkeit auch in der Weltstadt erhalten hat. In Berlin allein wurden immer noch 67 854 Handwerksbetriebe mit 233 641 Arbeitnehmern ermittelt.

Wohl eben bei manchen Gewerbetreibenden gerade die individuelle Leistung des Handwerkers und die persönlichen Wünsche des Kunden aufschlagend sind, werden sich auch manche Berufe niemals zum Großbetrieb mit zunehmender Verwendung der Maschinenarbeit eignen und so ihre Eigenart zum handwerksmäßigen Betrieb unter Leitung eines Betriebsinhabers bewahren. Man denke nur an den Betrieb der Barbier, Maler, Maurer, Glaser, Schmiede usw.

29 988 Betriebe, gleich 33,4%, entfallen auf das Fleißgewerbe. An zweiter Stelle mit 8745 Betrieben gleich 12,9% aller Betriebe überhaupt steht das Nahrungsmittel- und Genussmittelgewerbe, während die Gewerbegruppe Eisen- und Metallgewinnung nur mit 0,1% vertreten ist. Wenn auch seit 1925 die Zahl der ermittelten Handwerksbetriebe im 4050 in Berlin zurückgegangen ist, so hat sich doch die Zahl der in diesen Betrieben Beschäftigten um 716 vermehrt, ein Beweis, daß der Handwerksbetrieb trotz der geringen Anzahl der Betriebe nicht etwa zurückgegangen ist. Am meisten zugenommen haben die Betriebe der Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik (um 85,2% gegen 1925). Diese starke Zunahme in dieser Gewerbegruppe ist sicher zurückzuführen auf die Verwendung der Elektrizität in den einzelnen Haushalten und in den Betrieben, sowie in der starken Zunahme der Radiobetriebe. Ein zweiter Stelle in der Vermehrung (11,2%) steht das hygienische Gewerbe, worunter auch die Fleischer zu rechnen sind, eine Folge der Subjektivität. Am meisten zurückgegangen (um 57,3%) ist die Gewerbegruppe Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie, so daß sich auch

die Zahl der Beschäftigten in dieser Gruppe um 93,7% vermindert hat.

Nebenfalls läßt sich aus dieser Erhebung ersehen, daß es verhältnismäßig, das Ende der freien und das Kommen einer stark gebundenen Wirtschaft zu verhindern, weil es eben Gewerbetreibenden gibt, die sich nie zum Großbetrieb mit zunehmender Verwendung von Maschinenarbeit eignen und daher ihre handwerksmäßige Eigenart mit feinem Unternehmertum sich erhalten werden.

## Eine Eisenbahn, die nur bei Regen fährt

Eine der sonderbarsten Eisenbahnen der Welt dürfte wohl die von Kufsheva sein, die durch entlegene Teile Rußlands führt und die beiden kaiserlichen Zemetport und Wachs miteinander verbindet. Diese Eisenbahn ist nicht sehr gut finanziert. Eigentümern ist ein gewisser Elissa K. A. n. e. Wenn auf dieser Strecke etwas passiert, so muß der Besizer alles aus seiner eigenen Tasche bezahlen. Vor einigen Jahren wurden nur so viele Schadenersatzansprüche wegen der Wachsbrände, die seine Lokomotiven verursachten, an Kasse gerichtet, daß er sich zu einem originalen Entschuldig durchang. Er schwor nämlich, daß fortan seine Züge im Sommer nur an Regentagen fahren würden. Diesen Schwur hat er auch gehalten, und die Bürger von Zemetport und Wachs müssen im Sommer einen Regentag abwarten, wenn sie einander beladen wollen. Allerdings arbeitet diese originale Bahn selbst an den meisten mit Regen gelegenen Tagen noch immer mit demjenigen Verstand, daß sie vernünftig bald aufgehört haben wird,“ erzählten.

## Wortprozeß ohne Wort

Vor Jahresfrist wurde ein Bergarbeiter aus Kentucky namens Corley Dabney unter dem Verdacht verhaftet, ein siebenjähriges Mädchen, Mary Dickey, ermordet zu haben. Trotz aller Nachforschungen fand man von dem Mädchen keine Spur zu entdecken. Man nahm daher an, daß der Bergmann die Leiche beiseite geschafft. Vor dem Schoubrergericht beteuerte der Angeklagte zwar energisch seine Unschuld, aber alles half ihm nichts, da in der Person seiner früheren Geliebten eine Belastungszeugin auftrat, die angab, bei der Er-

mordung der Bergmündchen zugegen gewesen zu sein. Der Angeklagte wurde auf Grund der bestehenden Anklage der angeblichen Augenzeugin zu lebenslänglicher Zuchthaus verurteilt. Jetzt hat die Sache eine unerwartete Wendung genommen, die dem Beurteilten nur freudig verlohnen und ihm seine Ehre wiedergeben hat. Wohllich lauschte nämlich die Gemordete auf dem Hofe ihres Mannes, als sie in ihrem Haus aus dem sie wegen einer Lebensoffense heimlich entlaufen war. Das Mädchen hatte sich während dieser Zeit in einer weit abgelegenen Stadt aufgehalten, in der es nichts von der Tragödie gehört hatte, die sein Verbrechen herausbekannt hatte. Die Freunde der Eltern über das wiedergegebene Kind war begeistert, aber größer noch die unglücklichen Folgen, der sich nicht nur dem Mann und der Freiheit zurückgegeben hat. Vor allem aber setzte die Behörde die falsche Anklage hinter Schloß und Riegel, die nun wegen Weins, falscher Aufschuldung usw. einer wohlverdienten exemplarischen Bestrafung entgegensteht.

## Den Damen halten

Der wichtigste Finger der menschlichen Hand, der Daumen, hat von jeher besondere Bedeutung gehabt, in manchen Gegenden in Deutschland als Gebotung, überall aber als Ausdruck der Gewalt, Macht. Den Daumen auf etwas halten — heißt: es in der Gewalt behalten; den Daumen draufsetzen: etwas in seine Gewalt nehmen. Für jemand den Daumen in die Hand zu legen, das heißt: die persönliche Aufsicht, die man den Dammern von jeher zukommen. Der Daumen eines Gelehrten, der „Diebelsdaumen“, soll dem, der ihn trägt, Glück im Spiel bringen. Der Naum zwischen Daumen und Zeigefinger heißt denn auch die Wadenspanne (Wadon war der Gott des Heiles und des Glückes). Wenn jemand von epileptischen Krämpfen befallen wird, so findet sich schnell jemand, der die Gewalt des Krampfes zu lösen meint, indem er dem Kranken die Daumen aus der zehnfünftigen Hand drückt. Zufällig hat sich dieser Brauch aus dem uralten Glauben erhalten, daß wenn man den Daumen des Kranken in die Gewalt bekommt, die Kraft des Krampf verurachtenden bösen Damons gebrochen ist.

wie beim Koffer Konjunktur und bei der Altiergesellschaft E. Kay Söhne. Die Kriminalpolizei brang am Donnerstag in der Artilleriestraße in den Schlafwinkel eines der Verbrecher ein, der sie sofort mit Schüssen aus einer Revolverpistole empfing. Es gelang jedoch, dem Verbrecher mitsächlich zu machen und zwei weitere seiner Komplizen zu verhaften. Sie wurden dem Landgerichtsgefängnis zugeführt. 30 Einbrüche wurden bereits aufgeklärt.

Hüneburg. Einen eigenartigen Unfall erlebte hier ein junges Mädchen, welches in einem vierfüßigen Chylerauto bei Rentabenzon fuhr. Es richtete sich im Wagen etwas auf, als der Wagen aufeinander durch ein Schlagloch fuhr und fiact absanderte. Das Mädchen wurde nach oben so heftig gegen die Decke gedrückt, daß es mit seinem Kopfe den Belüftungsgitter durch die Decke stieß. Die Decke wurde zerbrochen und zertrümmert. Das Mädchen, eine Hamburgerin, erlitt erhebliche Kopfverletzungen, die sofortige ärztliche Behandlung erforderlich machten.

Essen, 9. August. (Tragik einer Bergmannsfamilie.) Von einem furchtbaren Unglück wurde die aus sechs Mitgliedern bestehende Bergmannsfamilie Schirck aus Osterfeld heimgesucht, die in kurzer Zeit durch eine überhöhte Belastung traglicher

Umstände völlig aufgeforscht ist. Vater und Sohn fanden vor einiger Zeit auf einer Zeche beim Abbruch von Gesteinsofen gemeinsam den Tod. Der zweite achtzehnjährige Sohn verunglückte tags darauf bei einer Förderleistaufnahme tödlich. Von einem Wocher verschwand der jüngste Sohn der Familie spurlos. Er wurde nach langen Nachforschungen als Leiche aus der Ruhr gezogen. Aufsehend ist er nach Verlassen der Zeche bei der Dunkelheit in die Ruhr geraten. Von der Familie blieben nur noch die Mutter und Tochter übrig. Die Tochter stand kurz vor der Belobung mit einem Zehrenten. Die furchtbaren Erklärungen haben Mutter und Tochter so mitgenommen, daß beide den Tod im Rhein-Heer-Kanal suchten und fanden. Irgeendwelche Aufklärungen haben sie nicht hinterlassen.

Berlin. (Nachforschungen bei der Kommandantur.) Seit einigen Tagen beschäftigt sich die Generalfeldkommandantur am Landgericht I mit der Aufklärung rassistischer Unterhaltungen, die bei dem Wirtschaftsausschuß der Kommandantur Berlin begangen worden sind. Das Wirtschaftsausschuß-Büroaräume in der Rathenower Straße, und es sind dort nach den bisherigen Ermittlungen etwa 450000 Mark veruntreut worden. Diese Veruntreuungen fallen dem Oberzahnmeister Martin zur Last,

außerdem ist in die Angelegenheit der Vorgesetzte Martin, ein Zahnarzt, der erst kürzlich sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum beging, mitverwickelt. Soweit festgestellt werden konnte, liegen die ersten Unterhaltungen schon eine Reihe von Jahren zurück. Die schließliche Aufdeckung erfolgte durch eine Rechnung, welche eines Tages im Geschäftsbüro aufgefunden und nicht unterzubringen war. Die Rechnung lautete über 170000 Mark und bezog sich auf die angebliche Anschaffung von Sätteln, Reumeng und Bildungsaufgaben für ein Reichswehrregiment. Nachdem vergeblich nach dem Rechnergänger gesucht und vergeblich gesucht war, wurde ein Divisionskassierer zwecks genauer Nachforschungen zu dem betreffenden Regiment geschickt. Dort war aber derartige Materialrechnungen nicht bekannt und die weitere Untersuchung führte auf die Spur des Oberzahnmeisters Martin. Dieser hat sich nach Aufdeckung der Rechenunterhaltungen sofort in ein Sanatorium begeben. Er will geistig vollständig zertrümmert sein. Auch der vorgelegte Inzertor behandelt, am Geisteschwäche zu leiden. Verhaftungen sind bisher noch nicht vorgenommen. Martin soll auf großem Fuße gelebt und seit Jahren täglich bei Buchmachern für französische Namen Betten, die hoch in die Tausende gingen, angelegt haben.

# Zerbster Pferdemarkt-Lotterie.

## Für den Sommer



Tennishose aus pa. weiss Körper, Satin und Serge 13.50, 11.—, 7.50, **5.50**  
 Blaue, schwarze od. gestr. Luster-Jacken teils m. schm. u. br. Besätzen 24.—, 18.—, 11.— **8.50**  
 Sakkoanzug für Herren aus erprob. blauen Stoffen 1- u. 2-reihig 96.—, 87.—, 70.— **56.—**

Strandhose für Herren 27.50, **19.—** Tennishose, pa. Flanell 27.50 **22.—**

**C. G. Holzhausen, Wittenberg.**

## Zu Vereinstesten

empfehle ich

- Einladungen, Programme
- Festabzeichen
- Einlasskarten, Tanzkontroller
- Willkommenschilder
- Papiergirlanden und -Fähnchen
- Lampions
- Korso-, Schiess- und Kegelpreise
- Diplome, Ehrenurkunden
- Eichenlaubkränze
- Verlosungsartikel

**Richard Arnold, Kemberg, Leipzigerstr.**

## Frisches Hammel- und Rindfleisch

empf. mit **Rich. Krausemann**

Prima frisches **Hammel- u. Rindfleisch** frische Flecke

empfehlte **Willi Rätz**

## Frisches Hammelfleisch

empfehlte **Geurt Bachmann**

Gebrandte Motorräder von M 49 bis M 600 jederzeit lieferbar **Auto-Heinze** Großes Motorablager, Fachschule aller Klassen, **Wittenberg, Berlinerstr. 22**

Ziehung unwiderruflich am **21. August**  
 Vorzügliche Gewinnchancen  
 Lose zu 3 M. zu beziehen durch **Rich. Arnold, Kemberg**

Zum Anfang der Jagd empfehle ich billigt vorzüglich folgende **Jagdgewehre, Drillinge u. Büchsen** mit und ohne Hähne, sowie dazu gehörige Jagdpatronen. **Sämtl. Reparaturen an Schusswaffen** werden in eigener Wästelmacherei fachmännisch, sofort, gut und billigt ausgeführt.  
**Otto Schaller, Büchsenmacherel,** Wittenberg, Sternstraße 21

## Fliegenfänger

zu haben bei **Richard Arnold**

**Zahn-Atelier**  
**Fr. Genzel**  
 Dentist  
 Vollst. schmerzlösendes Zahnziehen  
 Plombieren in Gold, Silber und Kupferamalgame  
 Antertragung künstlicher Zähne in Kunstschmelz, Gold u. unedigen Metallen, sowie Kronen, Brückenarbeiten und Stützähne.  
 Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

**Neue Kartoffeln** (Blau Oberwälder)  
**Weißkohl**  
 Sorte: Diamant, fest und zart  
**Wirtingkohl**  
**Zwiebeln**  
**Mohrrüben**  
**Riesenkohltrabi** (unterwächtig)  
**Grüne Bohnen**  
**Kopfsalat** (eher aufschicht, spottbillig)  
 billigt an erster Hand bei **Gärtner G. Gene**

**Spielkarten** empfiehlt **Rich. Arnold**



Praktischer Ratgeber im Obst- und Gartenbau. Das ist die Zeitschrift, die jeder Gärtner und Gartenbesitzer bringen braucht. Wertvolle Ratschläge, wertvolle Erfahrungen, berichten von Neuzüchtungen, geben Hinweise zur Ertrag-Erweiterung usw. **Verlangen Sie kostenlos Probeheft**  
**TROWITZSCH & SOHN** FRANKFURT A. D. ODER

## Von der Reise zurück

**Dr. W. Pust, Chirurg u. Frauenarzt, Wittenberg**  
 Markt 25, Spr.-St. 10-1, 5-7  
**Klinik und Privat-Entbindungsanstalt**  
 Grünstraße 11, Tel. 915  
 (Aufnahme finden Männer, Frauen und Kinder)